

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

ROYAL SPEZIAL

Rüffel für Gerlinde Kretschmann

Die Gattin von Ministerpräsident Winfried Kretschmann bekam auf dem Marktplatz Ärger mit Sicherheitsleuten. „Geben Sie ihnen ein wenig Raum“, sagte eine Leibwächterin schroff auf Englisch zu Gerlinde Kretschmann, weil diese direkt hinter William und Kate stand. Doch die reagierte cool: „Ja, is' scho' recht.“ Ein anderer Sicherheitsmann klärte kurz darauf die Leibwächterin auf: „Ähm, diese Dame ist die Frau des Ministerpräsidenten.“

Kate hat mehr Talent als Bäckerin



Williams Brezel (links) ist nicht viel mehr als ein Teigklumpen, Kates ist schöner. Foto: rie

Die Brezeln, die das Prinzenpaar am Stand der Bäckerinnung formte, sind – nun ja – individuelle Kunstwerke. „Aber Kate hat doch deutlich mehr Talent als William“, urteilte Bäcker Andreas Göbes. Formvollendete Profi-Brezeln gab er dem Paar mit – für die Kinder.

Wenn Journalisten mal müssen

Aufruhr auf dem Presse-Ponton beim Bootsverleih Simon in der Uferstraße: Ein Journalist des britischen Boulevardblatts „Daily Mirror“ musste dringend sein Geschäft erledigen. Nur: Einmal durch die Sicherheitskontrolle, durfte er den Ponton nicht mehr verlassen. „This is disgusting. I've never seen something like that“, meinte der Fotograf („Das ist ekelhaft. So etwas habe ich noch nie erlebt.“). Schließlich durfte er die private Toilette des Bootsverleih-Besitzers benutzen – und war friedlich.

Harmlose Bombendrohung

Als völlig harmlos stellte sich eine Bombendrohung auf der Facebook-Seite eines Heidelberg Internetportals heraus. Der 17-jährige, verwirrte Tatverdächtige wurde festgenommen – und in die Psychiatrie gebracht.

Chauffeur-Service der Polizei



George Pippas (l.) und OB Würzner (r.) auf dem Polizeiboot. Foto: Alex

Kate und William zeigten sich von ihrer sportlichen Seite und fuhren als Steuermänner in Ruderbooten von der Alten Brücke zur Neckarwiese. Dagegen machten es sich die Stadtoberhäupter von Heidelberg und Cambridge, Eckart Würzner und George Pippas, gemütlich und ließen sich mit einem Polizeiboot dorthin schippern.

Würzner hatte Mühe mit der Anrede

„Ich bin total begeistert“, sagte Oberbürgermeister Würzner, als Kate und William wieder weg waren. Er war wohl am nächsten dran am royalen Paar. Viele positive Gespräche habe er mit den beiden geführt – und auch er fand: „Sie sind offen, herzlich und unkompliziert.“ Er habe sich zurückhalten müssen, sie nicht freundschaftlich beim Vornamen zu nennen. „Sie haben viele Sachen mitgemacht, von denen wir nicht wussten, ob sie sich darauf einlassen würden.“ Dass William das Bierfass ansticht, sei erst auf der Tribüne abgesprochen worden. Und hat sich der ganze Aufwand nun gelohnt? „Es ist für jede Stadt eine Ehre, so etwas auszurichten, und wir haben es gerne gemacht.“

Fanfarezug spielte Europa-Hymne

Der Moment war mit Bedacht gewählt: Als Kate und William ihren Ruderbooten entstiegen und ihre Füße auf sicheren Boden setzten, ertönte die Europa-Hymne, gespielt vom Perkeo-Fanfarezug. Deutschland und Großbritannien eint auch nach dem „Brexit“ mehr, als die beiden Länder trennt – das war natürlich auch in Heidelberg eine der zentralen Botschaften des royalen Besuchs.

William und Kate, Superstars!

Höhepunkt des Tages: Das Herzogspaar steuert in je einem Ruderachter – Am Vormittag noch verhaltene Stimmung am Neckarufer

Darauf haben Hunderte Besucher stundenlang gewartet. „Es geht los!“, ruft ein junger Familienvater gegen 15.05 Uhr am Neckarufer – und setzt seinen kleinen Sohn auf die Schultern. Smartphones gehen in die Höhe, ein Meer von geschwenkten Fähnchen erhebt sich aus der Menschenmenge. Und tatsächlich: Da kommen sie. Kate und William sind jetzt ganz nah.

Wenige Sekunden – dann sind die beiden Ruderachter auch schon wieder aus dem Blickfeld verschwunden. Am Ende hat das Boot mit dem britischen Thronfolger knapp die Nase vorne. Doch das interessiert die Zuschauer auf der Neckarwiese nicht wirklich. Von der Musik des Perkeo-Fanfarezugs begleitet, setzen die Royals ihre Füße auf die Neckarwiese. Lautes Gekreische. „Ich seh sie!“, teilt eine Studentin ihrer Freundin lautstark mit. „Wow, sie sehen so gut aus!“, erwidert diese. William und Kate, Superstars!

Einige Stunden zuvor ist von königlicher Euphorie auf der Neckarwiese noch wenig zu spüren. Wolkenverhangener Himmel, 24 Grad und Nieselregen. „Ich dachte, es wäre deutlich mehr los“, sagt Mitarbeiter Michael aus seinem Bierstand im Zielbereich heraus. Auch der Sänger von „Kings Cross“, Joe Feigenbutz, ist zu Beginn des Tages noch nicht ganz zufrieden mit seinem Publikum. „Seid Ihr über-



Am Ziel der Ruderregatta an der Wasserschachtel ist richtig viel los. Dort können die Heidelberger das royale Paar bei der Siegerehrung beobachten, nach der Abfahrt von William und Kate wird noch ein bisschen gefeiert. Foto: Philipp Rothe

haupt schon wach?“, fragt er in die Runde. Dabei waren die ersten Schaulustigen schon gegen 9.30 Uhr am Neckarufer. Marina feiert dort ihren 23. Geburtstag – bestens ausgerüstet: Sie hat Essen in Tupper-Dosen und Sekt dabei. „Das ist doch toll, dass die hier mal vorbeikommen, sonst sehe ich das nur im Fernsehen“, sagt die 24-jährige Maika. Die jungen Frauen studieren Englisch an der Universität – ihre Dozenten haben für William und Kate sogar

die für diesen Tag angesetzten Abgabetermine verschoben. Auch Alison Kennedy war schon früh am Morgen am Neckarufer. Die gebürtige Schottin lebt schon seit Jahren in Heidelberg – das Herzogspaar hat sie bislang nur im Fernsehen gesehen. Deshalb steht der Champagner schon am Morgen kalt: „Eine Freundin von mir wohnt direkt in der Uferstraße“, erzählt die 53-Jährige. Die bringt den gekühlten Schampus dann später rüber.

Gegen 13.15 Uhr sind die ersten Begeisterungsschreie an der Alten Brücke zu hören: Denn da rollt die Kolonne mit der Limousine, in der Kate und William sitzen, gerade vom Bismarckplatz in Richtung Rathaus. „Das ging mir viel zu schnell, ich konnte gar nichts sehen“, beschwert sich eine ältere Dame. „Da haben wir ja Glück gehabt – gutes Timing“, freut sich eine Familie, die gerade erst angekommen ist. Danach müssen sich die vielen Zuschauer in Geduld üben – während das Prinzenpaar im Rathaus und am Marktplatz weilt, finden auf dem Neckar erste Probierfahrten statt. Der ZDF-Moderator Norbert König moderiert.

Aufregung macht sich erst breit, als Kate und William die Alte Brücke betreten. Überraschend wenig Zuschauer jubeln, erst als das Paar zum Neckar läuft, ist mehr zu hören. Doch ohne Fernglas hat man kaum Chancen, die royalen Besucher in den Booten zu sehen. Als die in Position liegen, schallt es „Kate, I love you!“ vom nördlichen Ufer. „And you too, William!“ gleich hinterher. Kurz nachdem die Boote abgelegt haben, setzt sich die Menge in Richtung Bismarckplatz in Bewegung. Die Alte Brücke ist wieder passierbar, und nachdem die beiden Achter an der Neckarwiese angelegt haben, wird die Theodor-Heuss-Brücke wieder für den Verkehr freigegeben.

Ein Prinz kurz vor dem Zuckerschock

Herzogspaar mit Snacks überhäuft – Ehrengäste am Marktplatz begeistert – „Kate ist sehr lustig“

Der arme Winfried Kretschmann: In der Menschentraube, die mit William und Kate die Stände am Marktplatz abließ, hatte er es schwer, Schritt zu halten. Keiner interessierte sich für den Ministerpräsidenten – und dann stand er auch noch ständig den Fotografen im Weg. William und Kate dagegen genossen den Rundgang – trotz des Wahnsinnstrubels um sie herum. „Ganz normale Leute“, sagte Ursula Liedvogel vom Freundeskreis Cambridge, „und wahnsinnig sympathisch.“ Dieses Urteil teilten tatsächlich alle Standbetreiber, die direkt mit den Royals sprachen.

„Kate hat sich richtig interessiert, nicht nur für die Show“, sagte Melanie Melchior von der Bonbonmanufaktur. „Sie wollte wissen, seit wann ich das schon mache – und wie ich dazu kam.“ Melchior zeigte den beiden, wie man einen Lolly macht. Und musste sie in ihrem Elan bremsen. „Kate nahm gleich die Bonbonschere in die Hand, ich musste sie zurückhalten.“ Die Lollis wurden dann eher weniger schön. „Aber immer noch besser als der Erste, den ich je gemacht habe“, so Melchior.

Überhaupt war Süßes das bestimmende Thema auf dem Marktplatz. Als Renate Kinzinger von der Deutsch-Britischen Gesellschaft (DGB) dem Paar ihre selbst ge-

backene Torte anpries, rutschte William raus: „Ich krieg' hier noch eine Zucker-Überdosis.“ Danach bedankte er sich brav – vier Mal. Und Kate erfüllte Kinzingers in-nigsten Wunsch, die Kerze auszublasen. „Als Mutter kommt man nicht oft dazu, das selbst zu tun“, lachte Kate. Die DBG-Vor-



Melanie Melchior (rechts) von der Bonbonmanufaktur zeigt dem Prinzenpaar, wie man Süßigkeiten formt. Foto: AFP

sitzende und begeisterte Royalistin Nichola Hayton war danach selig: „Die beiden sind ein großartiges Team: Er ist sehr charmant, aber etwas schüchtern. Sie total interessiert und geht mehr aus sich raus.“

Und tatsächlich: Die Herzogin war es, die mit ihrer lockeren Art besonders beeindruckte – und mit ihrem Humor. „Kate

ist sehr, sehr lustig“, fand Thomas „Perkeo“ Barth. Als Kate erfuhr, dass er abends bei den Schlossfestspielen bei „Kiss me, Kate“ mitspielt, amüsierte sie sich prächtig. Und William war überrascht: „Sie müssen also den ganzen Tag Wein trinken? Harter Job!“

Bei all dem ungesunden Zeug freuten sich die Royals besonders über zwei Stände: den der Gärtnerei Grieser und den von „Heldenpause“. Kate stürzte sich bei Grieser gleich auf die Mini-Tomaten und Himbeeren und forderte ihren zögerlichen Mann auf: „Probier' doch mal!“ Besonders hatte es ihr der Duft der Pfirsiche angetan – von denen sie aber nicht naschte. Das Foto mit vor Fruchtfleisch triefenden Händen wollte sie sich wohl ersparen. „Sie waren so herzlich, null gestellt und total offen“, war Svenja Grieser begeistert.

Richtig aus sich raus ging William bei den Jungs von „Heldenpause“. Deren Birne-Traube-Limo entlockte ihm ein „Wow“. Der Herzog von Cambridge urteilte: „Nicht zu sprudelig und dann auch noch gesund.“ Das fand er so gut, dass er fragte: „Gibt's Euch schon in England?“ Noch nicht – aber vielleicht bald mit royaler Hilfe.

Königliches Geleit

500 Polizisten sicherten gestern das Prinzenpaar – Im Konvoi von Frankfurt nach Heidelberg

hob. Zu Wasser, zu Lande und in der Luft sichert die Polizei gestern den Besuch von Prinz William und Herzogin Kate. Zwei Hubschrauber schweben über der Stadt – einer über dem Neuenheimer Feld und einer im Bereich Bergheim/Altstadt. Die Boote der Wasserschutzpolizei patrouillieren auf dem Neckar. Rund 500 Beamte sind laut Polizeisprecher David Faulhaber zur Spitzzeit beteiligt.

Verkehrs- und Schutzpolizei, Kripo, Technik, Führungsassistenten und Planungsstab – alle Abteilungen sitzen beim Einsatzleiter, Kriminaldirektor Hans-Peter Senk, im Polizeipräsidium mit am Tisch. Die Bilder von den Hubschraubern und Booten aus Heidelberg werden hier später auf vier große Bildschirme übertragen. Mit dabei ist auch Thoren Matzke, der in den letzten Wochen engen Kontakt mit der hessischen Polizei und den britischen Sicherheitskräften hatte.

Kurz nach 12 Uhr wird es ernst – über Funk kommt die Nachricht, dass das Flugzeug des Prinzenpaares pünktlich in Frankfurt gelandet ist. Zu diesem Zeitpunkt warten Faulhaber und sein Kollege Dieter Klumpp schon auf einem Autobahnparkplatz bei Heppenheim. Zusam-



Der Konvoi kurz vor Heidelberg. Minuten später ist das Prinzenpaar im DKFZ. Foto: Holger Buchwald

men mit den Lotsen von der Verkehrspolizei reihen sie sich kurz darauf in den Konvoi aus einem Dutzend Motorrädern und vier Limousinen ein. Alles geht ganz schnell, in welchem Auto William und Kate sitzen, ist nicht zu erkennen.

„Wir haben die Autobahn leerlaufen lassen“, sagt Klumpp. Will heißen, die Autos hinter dem Konvoi werden ausgebremst, die Motorradfahrer sichern die Parkplätze und Ausfahrten, damit für kurze Zeit kein Wagen mehr auf die A 5

kommt. Minuten später ist der Tross auch schon in Heidelberg. Die Verkehrspolizei hat alle Zufahrten gesperrt. Die Eskorte wird von Hunderten glücklichen Schaulustigen am DKFZ empfangen.

Zu diesem Zeitpunkt haben Polizisten mit acht Sprengstoffhunden das Rathaus abgesucht, der Marktplatz ist hermetisch abgeriegelt. Ohne Akkreditierung kommt hier keiner mehr rein. Hier und da werden Platzverweise erteilt. Zwischendurch zwei Funksprüche: herrenlose Koffer an der Alten Brücke und in der Oberbadgasse. Es ist falscher Alarm. Und als sich auch noch der Stau in der Altstadt in Grenzen hält, sind Faulhaber und seine Kollegen rundum zufrieden. Fast schon das Anstrengendste war es, alle zehn Sekunden einem Passanten zu erklären, wie er angesichts der beiden gesperrten Brücken auf die Neuenheimer Seite kommt. 30 000 Zuschauer in der Stadt. Keine besonderen Vorkommnisse. Was will man mehr.

„Am Ende dachte ich nur: Wow“

Michael Milsom ließ die Royals ins Mikroskop schauen

ani. Dass er das einmal erleben darf, hätte sich Dr. Michael Milsom nie träumen lassen: Gestern zeigte der Stammzellforscher und gebürtige Brite im DKFZ William und Kate sein Labor. Wie das für ihn war, erzählt er im RNZ-Gespräch.

War es das erste Mal, dass Sie als Brite Kontakt zur Königsfamilie hatten?

In der Grundschule durfte ich einmal kurz einen Blick auf Prinz Charles und Lady Diana erhaschen, als sie in meiner Heimatstadt eine Markthalle eröffneten. Das war aber das einzige Mal, dass ich Kontakt zur Königsfamilie hatte.



Michael Milsom traf die Royals. Foto: DKFZ

Wie viel Zeit hatten Sie mit William und Kate?

Exakt sieben Minuten. Dann wurden sie von ihren Begleitern freundlich, aber bestimmt darauf hingewiesen, dass es jetzt weitergehen muss.

War der Besuch so, wie Sie es sich vorgestellt hatten?

Es war ein bisschen surreal – aber sie wirkten so, wie ich sie mir aus Fernsehbildern vorgestellt hatte: fröhlich, charmant, interessiert – und natürlich extrem höflich.

Was hat das Ehepaar denn bei Ihnen zu sehen bekommen?

Ich habe ihnen das Labor gezeigt und meine Arbeit erklärt. Sie durften in ein Mikroskop schauen und haben viele spannende Fragen gestellt.

Für was haben sich die beiden besonders interessiert?

Vor allem ging es ihnen um mögliche Therapien für Krebspatienten, die man aus der Forschung eventuell einmal ableiten kann. Und es schien auch, als hätten sie verstanden, was ich erklärt habe.

Ging es denn nur um Wissenschaft?

Anfangs haben sie mir auch einige persönliche Fragen gestellt: Woher ich genau komme und wie lange ich schon in Deutschland bin.

Können Sie beschreiben, was das für ein Gefühl war, als nach sieben Minuten alles vorbei war?

Ich war ein erleichtert, dass alles so gut gelaufen ist. Und dann dachte ich einfach nur noch: Wow. Unfassbar, wie schnell dann plötzlich alles vorbei war. Gerade, wenn man wie ich seit Langem nicht mehr in England lebt, lernt man, die Traditionen in der Heimat zu schätzen. Und die royale Familie ist Teil der britischen Identität.